

Goethes und die Idee des šSelbstischenö

Plädoyer für ein rechtes Maß im Spannungsfeld zwischen Individuum und Gesellschaft

5 Für Goethe ist das Transzendente nie direkt auf dem Wege irgendwelcher aparter Offenbarungen erfaßbar, sondern nur immanent, im empirischen Geschehen für eine vertiefte empirische Erfahrung. Das Transzendente ist das Wirkende, und deshalb ist es auch nur an seinen Wirkungen zu erfassen. Es ist das im Äußeren treibende und innerlich umtreibende Prinzip des Lebendigen, ein Rätsel, dem man besser auf die Spur kommt im praktischen Vollzug des Lebens als in der Theorie.

10 Doch dieses praktische Leben hat seine Tücken. Es führt mitten hinein in die gesellschaftlichen Verflechtungen. Was im Einzelnen an Erfahrungen, Absichten, Wünschen und Hoffnungen im Innern lebt, kommt niemals rein zum Ausdruck. Es gibt die natürlichen Widerstände, vor allem aber das gesellschaftliche Medium, durch das die Ideen gebrochen, abgelenkt, verzerrt werden. Die Bedrängnis am gesellschaftlichen Ort ist die durch Neid, Konkurrenz, Mißbilligung, Gleichgültigkeit, hektische Betriebsamkeit und - von Goethe be- sonders hervorgehoben - durch Gerede verursachte. *Mich ängstigt das Verfängliche / Im widrigen Geschwätz, / Wo nichts verharret, alles flieht, / Wo schon verschwunden was man sieht; / Und mich umfängt das bängliche, / Das graugestrickte Netz.*

15 Nicht ausschließlich, aber doch vorrangig nimmt Goethe mit zunehmendem Alter die Gesellschaft als ein solches graugestricktes Netz wahr, worin man sich allzu leicht verfängt und um sein Bestes betrogen wird. Später wird man das Entfremdung nennen. Man muß sich maskieren, noch schlimmer, es wird einem eine Maske aufgesetzt, und am Ende weiß man gar nicht mehr, wer man denn nun wirklich ist. So kann es einem geschehen, *daß zwischen das Beste und Erfreulichste der absurde Weltlauf sich immer hineindrängt.* [...]

20 Goethe indes glaubt, seine Freiheit gegen die Gesellschaft verteidigen zu müssen. Die besten Gedanken, schreibt er einmal an Meyer, würden *durch den Augenblick, das Jahrhundert, durch Lokalitäten und sonstige Besonderheiten getrübt, gestört und abgelenkt.* Für ihn ist es also die Gesellschaft, die einen um das Beste betrügt. Doch Goethe bleibt nicht beim Lamento. Er ist sich der schöpferischen Kraft seiner Eigenheit zu sehr bewußt. Unter die Zahmen Xenien nimmt er die Verse auf: *Fahrt nur fort nach eurer Weise / Die Welt zu überspinnen! / Ich in meinem lebendigen Kreise / Weiß das Leben zu gewinnen.* [...]

25 Den strengen Egoismus der Selbstbehauptung gegenüber dem Übermaß von aufdringlicher Welt nennt Goethe auch das unentbehrliche, scharfe, selbstische Prinzip. Der Einzelne muß, wenn er nicht im gesellschaftlichen Getriebe untergehen wül, jenen inneren Zusammenhalt haben, den er einmal in Bezug auf die Steine die Anziehungskraft gegen sich selbst nannte. Das selbstische Prinzip gibt einer Person etwas Abweisendes, Kompaktes und Undurchdringliches.

Hilfen zum Verständnis des Textes:

01: šDas Transzendenteö: Das, was unsere Realität übersteigt, in diesem Falle das Religiöse

01: šaparte Offenbarungenö: Gemeint sind alle Religionsphänomene, bei denen gewissermaßen von oben über eine göttliche Erleuchtung oder ein heiliges Buch Wahrheiten verkündet werden.

02: šimmanentö: innerweltlich, also in unserer Alltagsrealität

02: šempirischö: erfahrbar, was man erlebt

23: šZahme Xenienö: Sammlung von Sprüchen Goethes aus dem Umfeld seiner Erfahrungen

Mit freundlicher Genehmigung des Autors aus: Rüdiger Safranski, Goethe. Kunstwerk des Lebens. Biographie, Carl Hanser Verlag: München 2013, S. 570/1

Vorschläge, wie man sich diesem Text und seinem Bedeutungspotenzial nähern könnte:

1. Wie kommt man nach Auffassung Goethes zu štranszendentenö, also jenseitigen, überirdischen, religiösen Erkenntnissen? (01-05)
2. Was versteht Goethe unter dem šgraugestrickten Netzö?
3. Was ist mit dem šabsurden Weltlaufö (19) gemeint?
4. Was könnte Goethe mit dem Zitat aus den šZahmen Xenienö meinen?
5. Versuche, die Position Goethes, die Rüdiger Safranski in diesem Textausschnitt präsentiert, mit eigenen Worten zusammenzufassen.
6. Nimm vor dem Hintergrund eigener Erfahrung Stellung zur Frage, inwieweit man seine šFreiheitö (20) gegen die šgesellschaftlichen Verflechtungenö (6/7) verteidigen muss.
7. Kreativer Impuls: Der Textauszug wurde in Zeile 29 etwas šhartö abgeschnitten, weil dann direkt zu einem Roman Goethes übergeleitet wird. Füge noch einen Satz hinzu, der den Auszug stärker abgerundet erscheinen lässt.